



Mitteilungsvorlage

Beratungsfolge	Sitzung am	Ö	N	Ergebnis
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen - zur Berichterstattung -	22.03.2010	X		
Gemeinderat - nachrichtlich -				
Ortschaftsräte - nachrichtlich -				

Betreff:

Jahresbericht 2009 der Feuerwehr Pforzheim

Bezug:

Mitteilung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Feuerwehr Pforzheim wickelte im vergangenen Jahr 1.732 Einsätze ab, die sich in 169 Brandbekämpfungen, 987 technische Hilfeleistungen und 576 Einsätze mit Kontrollfunktionen ohne anschließende Tätigkeiten unterteilen.

Dabei wurden 19 Personen aus lebensgefährlichen Zwangslagen gerettet. Insgesamt mussten 70 Personen an den Rettungsdienst übergeben werden. Für vier Menschen kam leider jede Hilfe zu spät. Brandtote gab es wie schon im Jahr davor nicht. Dies ist kein reiner Zufall, weil wir in Sachen Prävention sehr effizient arbeiten und durch die Abteilung Berufsfeuerwehr kurze Eingreifzeiten garantieren. Im Vergleich: Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg verzeichnete in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 50 Tote/Jahr bei „Unfällen mit Rauch, Feuer und Flammen“.

Bei den Brandeinsätzen wurden sechs Groß- und 18 Mittelbrände registriert, bei denen insgesamt ein Sachschaden in Millionenhöhe entstand. Schadenfeuer in Gebäuden gab es 52-mal, wobei Räume zum Wohnen bzw. ständigen Aufenthalt knapp 40-mal betroffen waren. Fahrzeugbrände mussten 32-mal bekämpft werden.

Die Feuerwehr Pforzheim leistete im Januar bei drei Dachstuhlbränden in Enzkreisgemeinden Überlandhilfe. Auf der Autobahn waren Vollbrände von zwei Lastzügen zu bekämpfen, der eine war mit Aluminiumfelgen beladen, der andere mit 24 Tonnen Tonerde; auch die Bergung eines mit 24.000 Liter Weinhefe beladenen umgestürzten Sattelzuges forderte das Leistungsvermögen der Einsatzkräfte in erheblichem Maß. Die Gesamtzahl der Einsätze auf der BAB A 8 ist aber glücklicherweise um ca. 25 % von 117 in 2008 auf 88 im letzten Jahr gesunken.

Mitte Mai kam es wegen Unwetter zu 25 Einsätzen im Stadtgebiet. Austritte von Ammoniak, Flüssiggas, Kältemittel und Schwefelsäure stellten besondere Gefahrenlagen dar, denen begegnet werden musste. Aufgrund des schnellen Eingreifens der Feuerwehr kam es zu keinen nennenswerten Schäden. Zu starken Rauchentwicklungen kam es bei einem Baggerbrand in der Fußgängerzone, als die Kraftstoff- und Hydraulikleitungen beschädigt wurden, sowie nach der Entzündung von zwei Fässern mit staubförmigen Abfällen einer Abfüllanlage für Chemikalien.

Im August hielt eine Brandserie die Feuerwehr in Atem: In einem Zeitraum von einer Woche kam es in der Nordstadt sowie in Eutingen zu insgesamt elf Bränden. Es brannten zumeist Garagen mit Fahrzeugen. Als Ursache wurde in allen Fällen Brandstiftung vermutet, ein mutmaßlicher Brandstifter wurde gefasst. Der Gesamtschaden belief sich auf ca. 170.000 Euro. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Die Feuerwehrleitstelle für die Stadt Pforzheim und den Enzkreis alarmierte die Feuerwehren im Stadt- und Landkreis insgesamt 2.891-mal, daneben wurden 313.453 Vorgänge aus Notrufen, Störmeldungen, Unwetterwarnungen und Hintergrunddiensten abgearbeitet. Ein hoher personeller und zeitlicher Aufwand steckt in der Planung der Teilerneuerung der veralteten und störanfälligen Leitstellentechnik. Die Ertüchtigung insbesondere der Rechnersysteme steht in diesem Jahr an. Damit ist die gesetzliche normierte Funktionalität der Feuerwehrleitstelle Stadt Pforzheim/Enzkreis weiterhin gewährleistet. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Einrichtung einer Integrierten Leitstelle“ wird diese Technik in der Hauptfeuerwache als Redundanz (Rückfallebene bei Ausfall der Leitstellensysteme) vorgesehen und dient dem Fernmeldebetrieb des Führungsstabes zur Erfüllung operativ/taktischer Aufgaben bei Großschadenslagen.

Am 31.12.2009 gehörten 83 hauptamtliche Kräfte der Abteilung Berufsfeuerwehr an, in den Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr waren 315 Männer und 39 Frauen im Dienst für den Nächsten aktiv. 78 Jungen und 32 Mädchen umfasste die Jugendfeuerwehr. Im Musikzug wirkten 53 Musiker und 31 Musikerinnen mit. 124 Angehörige zählen zur Alters- und Ehrenabteilung. Im Fachamt Feuerwehr waren zehn zivile Kräfte beschäftigt, davon sieben weibliche.

Nach abgeschlossener Grundausbildung konnten vier Brandmeister des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes sowie ein ehemaliger Mitarbeiter einer Werkfeuerwehr in die Abteilung Berufsfeuerwehr übernommen werden. Mit diesem für wenige Monate währenden Personalüberhang von drei Stellen sowie einer weiteren Absenkung der krankheitsbedingten Abwesenheitsquote konnten die seit Jahren ausgewiesenen Mehrarbeitsstunden zum Jahresende nahezu kompensiert werden.

Die Mitgliederzahl bei den ehrenamtlichen Aktiven der Einsatzabteilungen hat inzwischen den höchsten Stand seit zehn Jahren erreicht. Dies verdanken wir einer guten Nachwuchsarbeit in Verbindung mit attraktiven Aus- und Fortbildungsangeboten. Hierzu passen auch die statistischen Angaben der Produktgruppe Aus- und Fortbildung. So wurden 356 Lehrgänge mit 1.761 Teilnehmern durchgeführt, darunter waren in 69 Lehrgängen auch 838 externe Teilnehmer. Schwerpunkte bildeten die Heißausbildung in Brandcontainern einer Privatfirma für junge Feuerwehranwärter sowie das Atemschutznotfalltraining, um eigenen Kräften in Gefahr drohenden Inhouse-Situationen rechtzeitig zu Hilfe zu eilen. Diesem Training liegen Untersuchungsergebnisse von Unfallkommissionen zugrunde, die entsprechende Unglücksfälle mit Todesfolge bei der Bekämpfung von Gebäudebränden ausgewertet haben.

Am 7. und 8. März fand auf der Burg Rabeneck ein Workshop für Führungskräfte der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr statt, bei dem auch externe Moderatoren zum Einsatz kamen. Im Dezember wurde das alljährliche Führungskräfte-seminar für die Verantwortlichen in den Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr in Eutingen durchgeführt, bei dem auch der neue Bezirksbrandmeister Dipl.-Ing. Jürgen Link referierte. Hier stand vor allem die prekäre Haushaltssituation als auch die Feuerwehrbedarfsplanung bis 2020 auf dem Programm.

Im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz galt es anlässlich des NATO-Gipfels in Baden-Baden, Kehl und Straßburg am 3. und 4. April 2009 die Sicherheit der Staatsgäste, Medienvertreter und Besucher zu gewährleisten. Mit dabei waren auch Kräfte der Feuerwehr Pforzheim im Führungsstab beim RP Karlsruhe unter Leitung des Landesbranddirektors. Auf der Hauptfeuerwache in Pforzheim sowie in der DRK-Unterkunft am Carl-Hölzle-Weg waren weitere operative Kräfte in erhöhter Alarmbereitschaft. Gleichzeitig fand eine eineinhalbtägige Führungsstabsübung der Feuerwehr Pforzheim statt als vorbereitendes Training zur Bewältigung von Großschadenslagen.

Das städtische Warnsystem wurde im Oktober durch eine Sirenenprobe überprüft. Erstmals haben wir für einen Störfallbetrieb auf der Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes in Verbindung mit dem Landeskatastrophenschutzgesetz Baden-Württemberg einen so genannten „externen Notfallplan“ angelegt.

Nahezu das ganze Jahr über waren Planungen und Maßnahmen zur Bekämpfung bzw. Begegnung der Schweinegrippe an der Tagesordnung. Die angekündigte Pandemie blieb aus, aber akute Fälle machten unter anderem Desinfektionsmaßnahmen in einem Feuerwehrgerätehaus erforderlich.

Für das Jahr 2010 wird auf Weisung des Regierungspräsidiums die Durchführung einer Katastrophenschutz-Vollübung vorbereitet. Hier soll die inzwischen abgeschlossene Konzeption zur Bewältigung eines „Massenanfalls Verletzter“ getestet werden.

Im Vorbeugenden Brandschutz erfolgten 53 Brandverhütungsschauen zusammen mit der Baurechtsbehörde. 464 fachgutachterliche schriftliche Stellungnahmen wurden für die Genehmigungsbehörden und in wenigen Ausnahmen für private Personen ausgefertigt.

Bei insgesamt zwölf Brandschutzunterweisungen erhielten rd. 200 Personen, in der Regel Betriebsangehörige, Hilfe zur Selbsthilfe bei Gefahren am Arbeitsplatz und zu Hause. Die praktische Ausbildung mit Feuerlöschgeräten findet auf dem Katastrophenschutzübungsgelände Hohberg statt; hier wurden eigens zu diesem Zweck umweltgerechte bauliche Einrichtungen geschaffen.

In der Brandschutzerziehung gab es 44 Veranstaltungen, die entweder auf der Hauptfeuerwache oder vor Ort (Kindergärten, Schulen) durchgeführt wurden. Dabei konnten über 400 Kinder sowie 60 ErzieherInnen bzw. LehrerInnen erreicht werden.

Ein Anziehungspunkt für Jung und Alt bleibt die Hauptfeuerwache an der Habermehlstraße. Mehr als 1.100 Besucher informierten sich in 50 Führungen über das Dienstleistungszentrum für Brand-, Zivil- und Katastrophenschutz.

In der Einsatzvorbereitung lag ein Schwerpunkt bei der Erstellung und Auslagerung von Feuerwehreinsatzplänen für die Schulen. Dies steht auch im Zusammenhang mit den Anstrengungen zur Verbesserung der Sicherheit an Schulen sowohl im Brandfalle wie auch bei Gewaltaktionen. Insgesamt konnten über 2.500 Verwaltungsvorgänge für planerische Maßnahmen erledigt werden. Hier ist anzumerken, dass die Zahl der Objekte mit einer automatischen Brandmeldeanlage in den vergangenen zehn Jahren um ca. ein Drittel gestiegen ist (1999: 144; 2009: 191), worin eine signifikante Zunahme an administrativen Aufgaben begründet liegt.

Mit der Herausgabe der 25. Ausgabe des Mitteilungsblattes „Kübelspritz“ konnte der Stadtfeuerwehrverband im Juni ein Jubiläum in der Öffentlichkeitsarbeit feiern. Im Dezember erschien dann noch Heft 26. Außerdem konnte der neue Internetauftritt der Feuerwehr Pforzheim im September freigeschaltet werden (www.feuerwehr-pforzheim.de). Sowohl bei den verkaufsoffenen Sonntagen als auch beim 16. Kinder- und Jugendtag im Enzaupark im Mai 2009 konnten wir mit Aktionsflächen und Infoständen Werbung in eigener Sache machen. Die Unterstützung der Verkehrssicherheitstage auf dem Messplatz haben wir ebenso mit Begeisterung betrieben wie die Beteiligung an einem Gedenkgottesdienst am 26. Dezember in der Evang. Stadtkirche aus Anlass des 10. Jahrestages des Orkans „Lothar“.

Die in den Unterabschnitten 1300 (Feuerwehr) und 1400 (Katastrophenschutz) zur Bewirtschaftung bereit gestellten Mittel konnten die Betriebskosten decken. Hier ist zu berücksichtigen, dass die vom Oberbürgermeister im Oktober 2009 verfügte Haushaltssperre zwangsläufig zu Einsparungen geführt hat. Bei den Einnahmen konnte eine Verbesserung von rund 53.000 Euro (9,5 %) erreicht werden. Dabei führten rund 1.000 Einsatzvorgänge zu Kostenbescheiden, die eine Einnahme in Höhe von rund 270.000 Euro sicherten.

Investiert wurde in die Fahrzeuge und Ausrüstung ein Betrag in Höhe von rund 350.000 Euro, wobei ein Teil dieser Summe erst in diesem Jahr kassenwirksam wird. Die Fahrzeugbeschaffungen wurden vom Land Baden-Württemberg mit Zuwendungen in Höhe von 110.000 Euro gefördert.

Einen hohen Stellenwert nimmt die Erhaltung und Pflege der Bausubstanz und der Einrichtungen aller Feuerwehrgebäude ein. Nur aufgrund der Tatsache, dass die Bereitschaft zur Eigenleistung bei der Feuerwehr nach wie vor sehr ausgeprägt ist, konnten die vom Gebäudemanagement bereit gestellten Mittel effizienter ausgegeben werden. Ein weiteres Absenken der Mittel kann aufgrund der vorhandenen Gebäudestrukturen nicht empfohlen werden, da der Sanierungsbedarf schnell in nicht kalkulierbare Höhen ansteigen würde, zumal auch die energetischen Standards der meisten Häuser Handlungsbedarf anzeigen. Zur Kostentlastung hat der Verkauf des Gebäudes Hirsauer Straße 220 beigetragen; die weggefallene Lagerfläche von rund 250 m² musste auf der Hauptfeuerwache kompensiert werden.

Die Belastungen der BürgerInnen Pforzheims mit Kosten der Feuerwehr sind in den letzten zehn Jahren nahezu gleich geblieben (*der Anstieg laut Kostendarstellung ab dem Jahre 2006 im beiliegenden Statistischen Jahresbericht ist durch die seitdem vorgenommene Ausweisung einer kalkulatorischen Miete begründet*). Die aktuell vorliegenden Zahlen des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg weisen in 2007 für die Stadtkreise eine Belastung von 61 €Einwohner aus. Hier lagen wir mit 58 €Einwohner in Pforzheim deutlich unter dem Durchschnitt der acht Stadtkreise in Baden-Württemberg.

Die Haushaltslage der Stadt hat Herr Oberbürgermeister Hager in einer Rundverfügung im Januar 2010 dargestellt und die entsprechenden Restriktionen vorgegeben. Bei solcher Finanzierung kann das Niveau des Feuerlöschwesens allenfalls zwei bis drei Jahre ohne spürbare Qualitätseinbußen gehalten werden, und dies auch nur, wenn keine unvorhersehbaren Großschadensereignisse eintreten, keine unvorhersehbaren Reparaturen im Technikbereich erforderlich werden und die Personalverfügbarkeit im Haupt- und Ehrenamt nicht rückläufig wird. Das Kommando hat alle Dienstbereiche der Feuerwehr auf den unvermeidlichen Sparkurs eingeschworen und solidarisches Handeln eingefordert.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Roger Heidt
Erster Bürgermeister

Die Anlage kann bei der Feuerwehr eingesehen werden.